

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abdruckpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabaki nach Tarif, bei jedoch bei postf. Einreich. od. Konfusen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk. -Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11

Nummer 282 | Altensteig, Freitag den 30. November 1928 | 52. Jahrgang

Der Eisenkonflikt

Eingreifen des Reiches in den Eisenkampf

Berlin, 29. Nov. In unterrichteten Kreisen wird der Versuch des Regierungspräsidenten Bergemann, eine Einigung zwischen den streitenden Parteien in der Metallindustrie herbeizuführen, tatsächlich als gescheitert betrachtet. Da die juristische Entscheidung naturgemäß noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, hat das Reichsarbeitsministerium nun Erwägungen darüber angestellt, wie vor reichswegen eingegriffen werden kann, um den Arbeitskampf zu brechen, ehe sich bedrohliche Folgen einstellen. Dabei ist in Aussicht genommen worden, eine besonders geeignete Persönlichkeit damit zu beauftragen, den Parteien ein Gutachten vorzulegen, dem sich beide aus Billigkeitsgründen fügen. In diesem Zusammenhang wird der Name des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons genannt, ebenso ist von dem früheren Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Rede. Von unterrichteter Seite wird jedoch betont, daß diese beiden Herren nicht in Frage kommen. Das Reichsarbeitsministerium wird alles tun, um seine Aktion zu beschleunigen.

Berlin, 29. Nov. Das Reichskabinett wird sich, den Blättern zufolge, voraussichtlich am Freitag zusammen mit den am Eisenkampf beteiligten Parteien mit der Frage beschäftigen, wie eine Beilegung des Streites in der Eisenindustrie zu ermöglichen ist. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt dazu: Die Reichsregierung legt großen Wert darauf, daß endlich der Arbeitskampf, dessen Folgen nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für andere Berufs- und Gewerkschaften immer katastrophaler werden. In der „Völkischen Zeitung“ wird erklärt: Schlägt der Versuch fehl, so wäre die Regierung zu sehr entschiedenen Maßnahmen genötigt, um die deutsche Wirtschaft vor weiteren schweren Schäden zu bewahren.

Minister Severing als Vermittler

Berlin, 29. Nov. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist als Träger der neuen Aktion, die das Reich zur Beilegung des Kampfes in der Eisenindustrie eingeleitet hat, Reichsinnenminister Severing in Aussicht genommen. Für diese Wahl ist in erster Linie maßgebend, daß Minister Severing die Verhältnisse im Westen aus eigener Anschauung genau kennt und zwar vor allem auch durch seine Tätigkeit als Reichs- und Staatskommissar für das Ruhrgebiet.

Die Vermittlungsaktion der Reichsregierung

Berlin, 30. Nov. Der „Vorwärts“ gibt eine Meldung des sozialdemokratischen Pressedienstes wieder, in der es heißt: Am Freitag werden die Vertreter der Unternehmer und die Vertreter der Arbeiter in getrennten Verhandlungen vom Reichsfinanzminister Müller gehört werden, ob sie bereit sind, sich an einer Vermittlungsaktion zu beteiligen, die von einer beiden Parteien genehmen autoritativen Persönlichkeit ausgeht, und ob sie gewillt sind, deren Entscheidung vorbehaltlos anzunehmen.

Dem „Völkischen Anzeiger“ zufolge sollen an den Besprechungen auch der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister teilnehmen. Ergibt sich die Grundlage für eine Einigung, so würde im Anschluß daran, also entweder noch am Freitag abend oder am Samstag vormittag die Verhandlung zwischen den Parteien unter Leitung des Reichsinnenministers stattfinden können. Sollte es gelingen, in diesen Berliner Besprechungen zu einer Einigung zu gelangen, so würden ohne weiteren Verzug, also voraussichtlich schon am Montag, die stillgelegten Betriebe der Eisenindustrie wieder geöffnet werden können. Wenn aber diese Vermittlungsversuche scheitern, so ist nicht in Aussicht genommen, eine andere Persönlichkeit an Stelle Severings mit einem neuen Versuch zu betrauen, sondern dann rechnet man, wie der „Völkische Anzeiger“ schreibt, damit, daß von den linksstehenden Parteien des Reichstages ein Antrag auf ein Notgesetz über die Öffnung der Betriebe eingebracht wird, wie es vor kurzem von den christlichen Gewerkschaften bereits angefordert wurde.

Wie die „Völkische Zeitung“ hört, waren gestern bereits die führenden Industriellen der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie in Berlin und haben mit Mitgliedern des Reichskabinetts über die neue Vermittlungsaktion verhandelt. Der Severing'sche Vorschlag scheint, so schreibt das Blatt, für die Industrie eine annehmbare Grundlage zu neuen Einigungsverhandlungen zu bilden. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Einigung heute erreicht wird, so daß dann am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden würde.

Schiedspruch für Hagen-Schwelm

Berlin, 29. Nov. Bei den Nachverhandlungen im Lohnkonflikt für die Metallindustrie des Bezirkes Hagen-Schwelm im Reichsarbeitsministerium ist unter Aufhebung des Schiedspruches des Schlichters für Westfalen ein neuer Schiedspruch zustande gekommen, der von den Vertretern der Arbeitnehmer sofort angenommen und dessen Verbindlichkeit beantragt wurde. Die Arbeitgebervertreter jedoch haben den Schiedspruch abgelehnt. Dieser Schiedspruch sieht vor, daß das bisherige Lohnabkommen am 31. Dezember 1928 wieder in Kraft treten, aber sofort eine Erhöhung der Spitzenlöhne um 2 Pfg. bringen soll, wogegen nach dem ersten Schiedspruch diese Lohnhöhung erst ab 1. Dezember 1929 eintreten sollte.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch über die Lohnstreitigkeiten im Bezirk der märkischen Metallindustrie Hagen-Schwelm für verbindlich erklärt.

Ernennung des deutschen Botschafters in Moskau



Dr. v. Dirksen.

Berlin, 29. Nov. Der Herr Reichspräsident hat den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. von Dirksen, zum deutschen Botschafter in Moskau ernannt.

Neues vom Tage.

Deutsch-polnische Einigung in der Chorzow-Angelegenheit

Berlin, 29. Nov. In der bekannten Chorzow-Angelegenheit über die von dem polnischen Senat in Anspruch genommenen Stickstoffwerke der Oberschlesischen Stickstoffwerke A.-G. sind Verhandlungen zwischen dem polnischen Fiskus und Geheimrat Professor Dr. Caro als Vertreter dieser Gesellschaften geführt worden. Diese zeitigten ein Uebereinkommen. Der polnische Staat hat die Patente der Bayerischen Stickstoffwerke zur Benutzung im Chorzower Werk gegen Barzahlung übernommen und hat sich auch verpflichtet, den Oberschlesischen Stickstoffwerken in Katen einen größeren Betrag zu zahlen. Außerdem ist zwischen der von Geheimrat Caro vertretenen deutschen Stickstoffindustrie und dem polnischen Staat ein Abkommen getroffen worden, wodurch der polnische Markt dem deutschen Stickstoff meistbegünstigt zugänglich gemacht wird, und zwar unabhängig von etwaigen Handelsmaßnahmen oder Handelsverträgen.

Chamberlain über die Rheinlandräumung

London, 29. Nov. Im Unterhaus stellte der Abgeordnete Oberst Bedgwood die Frage, ob die britische Regierung der französischen oder der deutschen Regierung andeuten habe, daß nach britischer Auffassung die Räumung der Rheinlande durch die britischen Truppen von der Zustimmung Deutschlands zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage abhängt. Chamberlain antwortete: Die Regierung hat keine Veranlassung, eine Mitteilung über eine Zurückziehung der britischen Truppen im Gegenzug zu einer gleichzeitigen Räumung der Rheinlande durch die drei Befehlsmächte zu machen. Wir haben völlig freie Hand, werden uns aber nach den Bestimmungen des Friedensvertrages richten.

Kaisertagung in Lugano?

Paris, 29. Nov. Nach den Morgenblättern wird der Völkerverbundrat seine nächste Tagung am 10. Dezember in Lugano abhalten.

Das Heeresbudget in der französischen Kammer

Paris, 29. Nov. Bei der weiteren Beratung des Heeresbudgets in der Kammer führte Abgeordneter Flaudin (Republikanisch-demokratische Linke) aus: Wie die, die Deutschland besetzt hätten, legen davon Zeugnis ab, daß dieses Land sich militärisch organisiert (1) und daß das Rheinland mit neuen strategischen Eisenbahnlagen durchzogen sei. Daher sei die öffentliche Meinung in Frankreich so unruhig darüber, daß die Obergrenze Frankreichs offen sei. Jenseits des Rheins zeige sich bereits eine Kampagne, die Frankreich gebietet die Pflicht auferlege (2), diese Arbeiten zu beschleunigen. Der sozialistische Abgeordnete Renaudel erklärt: Das Heeresbudget erscheine in diesem Jahre ungeheuerlich. Man habe von ungeheuren Grenzbefestigungen gesprochen, die auf 8-8 Milliarden Francs zu stehen kommen würden. Allerdings habe man diesen Vorschlag bereits herabgesetzt. Wenn die Sozialisten an die Regierung kämen, würden sie nicht die Verteidigung des Landes aufgeben, sondern sich ihrem Soßem des Volkes in Waffen und den Bestimmungen des Völkerverbundes anpassen. Renaudel stellt den Antrag, das Heeresbudget an den Finanzausschuss zurückzuverweisen, damit dieser es auf die Ziffern von 1926 ermäßige. Sowohl der Reichspräsident als auch der Finanzausschuss der Kammer als auch der Finanzminister Chéron widersetzten sich diesem Antrage, und zwar der Finanzminister unter Stellung der Vertrauensfrage. Der radikale Parteivorsitzende Daladier fordert seine politischen Freunde auf, sich dem sozialistischen Antrag auf Aussetzung der Sitzung anzuschließen. Hierauf wird über den Antrag auf Vertagung der Sitzung abgestimmt. Er wurde mit 285 gegen 195 Stimmen abgelehnt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. November.

Auf der Tagesordnung stehen eine Interpellation und ein Antrag der Deutschnationalen auf Beibehaltung der Technischen Nothilfe sowie ein kommunistischer Antrag auf Auflösung der Technischen Nothilfe.

Abg. Berndt (Dnt.) begründet die Interpellation. Diktatorisch habe der Reichsinnenminister in Hamburg unter dem Jubel seiner sozialdemokratischen Zuhörer erklärt, daß er die Technische Nothilfe nicht mehr für notwendig erachte und ihre Auflösung oceanlassen werde. Das Vorgehen des Ministers stellt eine die Verfassung verletzende Eigenmächtigkeit dar. Die Erklärung für dieses selbstherrliche Vorgehen liegt einfach darin, daß die Sozialdemokratie in ihren Panzerkreuzernoten Beruhigungsspielen für ihre revoltierenden Wählermassen brauchte. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Begründung, daß die freimendenden zwei Millionen für andere Zwecke verwendet werden könnten, ist nicht ernst zu nehmen angesichts der Tatsache, daß die Sozialdemokratie nicht das geringste Bedenken trägt, Millionen aus Reichsmitteln für sozialdemokratische Beeinflussung des Films ausgeben zu lassen. Der Redner spricht dem Minister schärfste Verurteilung für seine Haltung aus. Die Technische Nothilfe habe sich als ein unentbehrliches, überparteiliches Instrument in der Hand des Staates erwiesen. Der Redner beantragt, die Reichsregierung aufzufordern, für die Zwecke der Technischen Nothilfe den gleichen Betrag wie im laufenden Jahre in den Etat einzustellen.

Reichsinnenminister Severing beantwortet die Interpellation: Es ist zutreffend, daß ich vorsorglich die Kündigung der Angelegten der Technischen Nothilfe verfügt habe, weil ich die Technische Nothilfe aufheben will. Das liegt ganz im Rahmen der Pflicht eines Ministers. Für den entsprechenden Haushaltsvorschlag an die Reichsregierung trage ich die alleinige Verantwortung. Die Reichsregierung wird noch dazu Stellung nehmen. Dem Reichstag ist es unbenommen, meinen Vorschlag abzulehnen. Von einem Eingriff in die Rechte des Reichstages, oder von einer bewußten Verletzung der Verfassung kann darnach keine Rede sein. In einem Diktator habe ich keine Reizung und kein formal. Schon vor dem Hamburger Gewerkschaftskongreß hatte ich die Aufhebung der Teno vorbereitet, um größere Mittel für Bildungsaufgaben zu erhalten. Nichts lag also näher, als daß ich dem Gewerkschaftskongreß sagte, nach der Aufhebung der Teno hätten die Gewerkschaften die Pflicht, die jetzt von der Technischen Nothilfe erfüllten Aufgaben selbst zu übernehmen. (Großer Lärm und lebhafteste Jurahe bei den Kommunisten.) Schon eine frühere Regierung hat erklärt, die Teno sei eine Koteinrichtung, die zu verschwinden habe, wenn der Notstand nicht mehr besteht. Die Regierung, von der das erklärt wurde, war die, in der die Herren v. Reudell und Hergt gesessen haben. (Heiterkeit links.) Unsere Wirtschaft hat sich inzwischen so konsolidiert, und politische Streiks sind so selten geworden, daß die Koteinrichtung von 1919 verschwinden kann, ohne daß der Volkswirtschaft ein Schaden geschieht.

Abg. Eßing (Z.): Wir sind mit den Deutschnationalen dafür, daß die Technische Nothilfe aufrecht erhalten wird. Aber wir müssen uns gegen die Behauptung der Deutschnationalen wenden, daß Minister Severing mit seinem Vorgehen seine Amtspflicht oder gar die Verfassung verletzt hätte.

Von den Deutschnationalen ist inzwischen ein Antrag eingegangen. Der Reichsinnenminister Severing befißt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Abg. Hinzmann (D.Vp.) bedauert, daß der Reichsinnenminister sich nicht mit dem Gesamtkabinett verständigt habe, bevor er



seinen Vortrag gegen die Teno unternahm. Der Teno müsse der Dank der deutschen Wirtschaft ausgesprochen werden für ihre Leistungen. Die Volkspartei werde dem deutschnationalen Antrag auf Wiedereinstellung der Mittel für die Teno zustimmen.

Abg. Fegold (W.Pt.) stimmt dem Zentrumsvorredner darin zu, daß der Minister sich bei seinem Vorgehen durchaus im Rahmen seiner Befugnisse gehalten habe, daß aber die Teno heute noch nicht zu entbeden sei.

Abg. Dr. Kütz (Dem.): Zweifellos sei die Technische Rothilfe nicht mehr im gleichen Umfang nötig wie früher. Vollkommen überflüssig sei sie aber noch nicht. Bei ihrer Aufhebung könnte der Fall eintreten, daß einzelne Länder eigene Rothhilfen aufgeben. Der Redner tritt dafür ein, daß eine Nachprüfung der Notwendigkeit und der Kosteneinbarung der Technischen Rothilfe erfolge.

Abg. Kausch (W.Pt.) bedauert die Rede des Ministers auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress. Sein Vorgehen bedeute, wenn nicht einen Eingriff, so doch einen Vorgriff auf das Staatsrecht des Reichstages. Wir stimmen dem deutschnationalen Antrag auf Bewilligung der Mittel für die Teno zu.

Abg. Verh (Kom.) begründet den kommunistischen Antrag, der die sofortige Auflösung der Teno fordert. Der Redner begründet weiter einen Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister.

Abg. Vinberk (Soz.) meint, die Teno verdanke ihr Dasein den Kommunisten. Jetzt sei diese Mißspielige Einrichtung überflüssig geworden. Die Gewerkschaften seien durchaus bereit, mit den Arbeitgeberverbänden Vereinbarungen zu treffen, durch die eine Garantie für die Durchführung der Notstandsarbeiten bei Arbeitskämpfen seitens der Gewerkschaften gesichert wird.

Abg. Dr. Frick (Nat.Soz.) erklärt, seine Freunde seien nicht sicher, ob die Teno nicht als Streikbrecherorganisation zugunsten des Dammskapitals mißbraucht werden könnte. Darum würden sie die Teno ablehnen und für ihre Auflösung stimmen.

Abg. Hänje (Chr.Kat.Sp.) wendet sich gegen die Rede des Ministers und stimmt dem deutschnationalen Antrag zu.

Abg. Mehlert (D.Pan.) tritt gleichfalls für den deutschnationalen Antrag ein.

Abg. v. Kessel (Dntf.) erklärt in einer persönlichen Bemerkung, er habe allerdings im Rahmen der früheren Regierung gesagt, daß die Technische Rothilfe eine Noteneinrichtung sei, die verschwinden müsse, wenn Staat und Wirtschaft stabilisiert seien. Er habe hinzugefügt, daß diese Voraussetzung noch nicht erfüllt sei. (Beifalles Hört, hört! und Rufe bei den Deutschnationalen: Er hat sich geirrt!)

Abg. Dr. Kütz (Dem.) beantragt die Ueberweisung des deutschnationalen Antrags an den Hauptausschuß.

Abg. v. Vinberk-Bildau (Dntf.) verlangt sofortige Abstimmung über den Antrag.

Der deutschnationalen Antrag auf Aufrechterhaltung der Teno wird dem Hauptausschuß überwiesen, ebenso gegen den Widerspruch der Kommunisten der kommunistische Antrag auf Auflösung der Teno.

Vizepräsident von Kardorff: Es liegen noch die beiden Mißtrauensanträge vor. Ich würde Ihnen vorschlagen, diese beiden Mißtrauensanträge (Juzus) von den Kommunisten: Dem Hauptausschuß zu überweisen! — Stürmische, lange anhaltende Heiterkeit, an die Spitze der morgigen Tagesordnung zu setzen. Dem Vorsitz der Vizepräsidenten wird zugestimmt.

Am 7.15 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag 14 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben der Abstimmung über die Mißtrauensanträge die Anträge zur Reform der Ehecheidung, des Erbrechts und des Rechts der unehelichen Kinder.

Württembergischer Landtag

Das Beamtengesetz im Landtag — Beinahe eine Regierungskrise
Stuttgart, 29. Nov. Im Landtag wurde am Donnerstag die Beratung des Beamtengesetzes fortgesetzt und nach längerer Aussprache der Abg. 3 des Art. 22 auf Antrag des Berichterstatters Föllisch unter Ablehnung los- und komm. Antrop in der Form aufgenommen, daß der auf sein Verlangen entlassene Beamte eine besondere Unterstützung, die er zu seiner Ausbildung aus Staatsmitteln erhalten hat, auf Anforderung des zuständigen Ministeriums erhalten muß. Zum Art. 23 wurde ein An-

trag Winkler (S.), wonach jeder Beamte auf die Verfassung eidlich zu verpflichten ist und wonach die Ernennung des Beamten nichtig ist, wenn der Beamte den Eid verweigert, mit 41 Stimmen der Rechten, des Zentrums und der Kommunisten gegen 33 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt. In Nachholung zurückgebliebener Abstimmungen blieb es bei den Ausschlußanträgen an den Bestimmungen für die weiblichen Beamten. Alle Gegenanträge wurden abgelehnt. Eine lebhafteste Debatte rief der Artikel 28 hervor, der bestimmt, daß sich der Beamte in und außer dem Amt so zu verhalten hat, wie es seine Stellung im Staat und die Anforderungen seines Amtes verlangen. Hierzu beantragte der Abg. Winkler (S.) eine Verpflichtung des Beamten, in seiner amtlichen Tätigkeit für die verfassungsmäßige republikanische Staatsgewalt einzutreten und alles zu unterlassen, was mit seiner Stellung als Beamter der Republik nicht vereinbar ist. Weiter soll es dem Beamten unterstehen, in der Öffentlichkeit gebührend oder aufreizend monarchistische Bestrebungen zu fördern. Der Abg. Klinka (Chr. Volksp.) stellte den Antrag: Der Beamte ist verpflichtet, in seiner amtlichen Tätigkeit für den Staat und die Wahrung der republikanischen Staatsform und ihrer Dabeitzugehörigen einzutreten. Er hat alles zu unterlassen, was mit seiner Stellung als Beamter des republikanischen Staats nicht vereinbar ist. Der Abg. Dr. Schall (Dem.) sagte, es sei eine Selbstverständlichkeit des Staates, wenn er von seinen Beamten ein Eintreten für die Verfassung fordere. Abg. Föllisch (S.) wies darauf hin, daß die Verpflichtung der Beamten auf die republikanische Verfassung längst in der Landesverfassung festzulegen sei und daß das genüge. Der Abg. Winkler hätte konsequenterweise noch beantragen sollen, daß jeder Beamte Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sein müsse. Abg. Hartmann (D.P.) wandte sich dagegen, daß man den württ. Beamten durch den Antrag Winkler einen dertartigen Maulkorb anlegen wolle. Abg. Becker (Komm.) war für völlige Streichung des Art. 28. Abg. Ulrich (S.) betonte, die beantragten Bestimmungen seien dem Verfassungsrecht entnommen. Abg. Sausch (Chr. Volksp.) legte vor, es entspreche der religiösen Auffassung seiner Partei, daß jeder der bestehenden Staatsgewalt unterstehen soll. Abg. Andre (S.) sah in dem Antrag Winkler Substanz, erklärte aber den Antrag des Christl. Volksdienst für annehmbar. Staatspräsident Dr. Voß hob hervor, daß alles, was im Interesse des Schutzes der Republik notwendig sei, jetzt schon in der Verfassung und in den bisherigen Gesetzen ausreichend geregelt sei. Hierauf wurden der komm. und der los. Antrag in einfacher Abstimmung, der Antrag des Christl. Volksdienst mit 41 gegen 32 Stimmen des Christl. Volksdienst, der Soz., Dem. und des Zentrumsalg. Andre abgelehnt. Angenommen wurde dagegen eine Entschließung des Abg. Klinka (Chr. Volksp.), das Staatsministerium zu ersuchen, in die Vollzugsverordnung zum Beamtengesetz Bestimmungen aufzunehmen, in denen die Verpflichtungen der Beamten, ihre staatsbürgerlichen Rechte und deren Grenzen klar umschrieben werden, ferner die erfolgte Vollzugsverordnung vor der Veröffentlichung dem Finanzausschuß vorzulegen. Die Annahme dieser Entschließung erfolgte gegen die Stimmen der Rechten, des Zentrums (ausgenommen der Abg. Andre) und der D. Volkspartei. Staatspräsident Dr. Voß gab darauf die Erklärung ab, daß die Regierung die Vollzugsverordnungen, die Verwaltungsanordnungen sind, nach der Verfassung selbständig erlassen könne. Nur mit Zweidrittelmehrheit könne die Regierung angewungen werden, eine solche Vollzugsverordnung vor ihrer Veröffentlichung dem Finanzausschuß vorzulegen. Kultminister Dr. Basile unterstützte diese Erklärung, während der Abg. Seemann (S.) sowie die Abg. Schall (Dem.) und Schöf (Dem.) ihr widersprachen. Letzterer betonte, die Regierung müsse das tun, was die Mehrheit des Landtags beschließt, sonst habe sie ein Mißtrauensvotum zu gewärtigen. Man erledigte dann noch ohne wesentliche Aussprache die Artikel 29-30.

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“. Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
UNVERBRECHTENSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR REISTER WERBAG

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Er blickte zu ihr hinüber und sah, wie ihre Augen an ihm hingen. Er las die Angst aus denselben. Was fürchte sie? Diese plaudernden, stitzenden Puppen, die ihn da umdrängten? „Süße, keine Eoi Mi.“ Sie waren ihm alle nichts. Ein Zeitvertreib des Augenblicks, aber seine Seele, sein Herz wachte nichts von ihnen.
Sie war die erste, die er geliebt hatte, — sie würde die letzte sein. Es war keine vor und würde keine nach ihr kommen. Niemals!
Von einem der Nebentürme her klang die Stimme Hartungs, des Helbenbaritons des Burgtheaters. Er sang seinen begeistertsten Freunden Eduard Griegs „Ich liebe dich!“
„Du mein Gedanke, du mein Sein und Werden, du meines Herzens höchste Seligkeit. Ich liebe dich wie nichts auf dieser Erden. Ich liebe dich für Zeit und Ewigkeit.“
Radanyi hörte und sah nichts mehr um sich. Er hörte kaum die Töne, nur die Worte, die der andere sang. Er fühlte die Berührung durch eine Hand, leis und zitternd, als habe ein Blütenzweig ihn im Vorübergehen gestreift. Unauffällig wandte er sich etwas nach rückwärts. Eva Maria stand hinter ihm. Er durfte sie nicht ansehen, er verziet sich sonst. Die große Menge sollte keinen Teil haben an dem Glück dieser Stunde.
Er saß bei Tisch an ihrer Seite. Dann glitt er nach dem Rhythmus der Musik mit ihr durch den weiten Saal. Sie fühlten sich eins. Ihre Seelen waren es schon und ihr Körper sollte es werden, wenn sie als Mann und Weib sich angehörten.
Morgen wollte er kommen und Warten fragen, ob er ihm sein einziges Kind als Weggenossen durchs Leben gab. „Darf ich kommen, liebe, kleine Eoi Mi?“ fragte er sie ganz in Gedanken heraus.
„Ja, immer, — immer, Clemer!“
Verstand sie ihn? Wachte sie, was er meinte?

„Liebst du mich?“, wollte er sagen, verschwieg es aber, denn der Herrrentleiter Gellern bat um die nächste Walzer-tour.
Dann holte er sie noch einmal zu einer wiegenden, tänzelnden Runde.
„Ich habe eine Bitte, Eoi Mi!“
„Wenn es möglich ist, will ich dir alles gewähren, um was du zu mir kommst!“
„Ich bringe an einem der nächsten Tage meine Geige mit. Möchtest du mich am Flügel begleiten?“
Er strich über ihre weichen, warmen Hände. Ihre Augen strahlten ihn an. Aber es leuchtete ein Kobold zwischen der Liebe, die aus ihnen sprach.
„O, gerne, herzlich gerne, Clemer. Nur — ich fürchte nämlich, daß ich nicht genügend Temperament besitze für Zigeunermusik!“
Sie erschrak bis ins Innerste über die Wirkung, die ihre Worte bei Radanyi hervorrief. Aus seinem Gesicht war jeder Tropfen Blut gewichen. Die Lippen zu schmalen Linien aufeinandergepreßt, stand er hochaufgerichtet vor ihr. Sie empfand, daß sie ihn ungewollt aufs tiefste beleidigt hatte. Mit einer kühlen Verbeugung gab er ihren Arm frei.
„Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Komtesse. Ich begreife, daß Sie rechtzeitig eine Grenze zu ziehen möchten, zwischen sich und dem — Zigeuner!“
Eine nochmalige förmliche, kurze Verneigung, dann ging er hochaufgerichtet durch den Saal zu einer Gruppe von Herren, die plaudernd in einer Ecke standen.
Die Tränen schossen ihr in die Augen und brannten, weil sie nicht rinnen durften. Sie starrte ihm nach — ungläubig-erschrocken, noch immer nicht begreifend, daß dieses eine, einzige, unbedachte Wort ihn so verletzen konnte. Und sie hatte nichts gewollt, als ihn an die Tage der Puckta erinnern, wenn er neben ihr auf der heißen Erde der Steppe saß und ihr die wirbelnden Weisen vorspielte, welche er dem Primas abgelauht hatte. Wachte er nichts mehr um all die Küsse, die sie ihm dafür geschenkt? Nichts mehr um all die Tränen die sie dabei geweint hatte, wenn seine Geige klagte und schluchzte. Alles hatte er vergessen und wollte kein Erinnern, hatte keine Gedanken für

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 30. November 1928.
Amtliches. Uebertragen wurde die Pfarrei Neuweller, Def. Calw, dem Pfarrverweier Reinhold Schmälzle daselbst.
Vor 10 Jahren. Der 30. November 1918 ist in der Geschichte des Umsturzes in unserer engeren württembergischen Heimat ein wehmütiger Tag; brachte er doch, durch die Revolution erzwungen, die Abdankung des beliebten Königs mit folgendem Abschiedsgruß an das württembergische Volk:
An das Württembergische Volk!
Wie ich schon erklärt, soll meine Person niemals ein Hindernis sein für die freie Entwicklung der Verhältnisse des Landes und dessen Wohlergehen.
Geleitet von diesen Gedanken, lege ich mit dem heutigen Tage die Krone nieder.
Allen die mir in 27 Jahren treu gedient oder mir sonst Gutes erwiesen haben, vor allem auch unsern heldenmütigen Truppen, die durch 4 Jahre schwersten Ringens mit größtem Opfermut den Feind vom Vaterlande fern gehalten haben, danke ich aus Herzensgrund und erst mit meinem letzten Atemzuge wird meine Liebe zur teuren Heimat und ihrem Volk erlöschen.
Ich spreche hierbei zugleich im Namen meiner Gemahlin, die nur schweren Herzens ihre Arbeit zum Wohle der Armen und Kranken im bisherigen Umfange niederlegt.
Gott segne, behüte und schütze unser geliebtes Württemberg in alle Zukunft. Dies mein Abschiedsgruß.
Sebenhausen, den 30. November 1918.
Wilhelm.

Regelung der Schulferien. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Amtsblatt des Kultministeriums wird die Ordnung der Schulferien für das Jahr 1929 bekanntgegeben. Da die vorjährige Ordnung, bei der eine kleine Herbstferienpause und entsprechend verlängerte Sommerferien vorgezogen waren, zu gewissen Schwierigkeiten geführt hat, namentlich wegen der Bedürfnisse der Kindererholungsfürsorge, wird im Jahre 1929 für Orte, an denen sich höhere Schulen mit Oberklassen befinden, von einer Herbstferienpause abgesehen werden. In diesen Orten sind die Osterferien vom 28. März bis 15. April, die Sommerferien vom 29. Juli bis 8. September je einschließlich angelegt worden.

Spielberg, 30. Nov. (90. Geburtstag.) Heute wird Jakob Hajmann von hier 90 Jahre alt. Er feiert seinen Geburtstag bei guter Gesundheit. An den schönen Sommer- und Herbsttagen konnte man ihn noch manchmal auf einem Gang durch den Ort finden. Gerne erzählt er noch aus dem reichen Schatz seiner Erkenntnisse. Möge sein Lebensabend leicht und freundlich sein!

Calw, 29. Nov. (Ausscheidende Gemeinderäte.) Von den leitherigen Gemeinderäten haben Lagerverwalter Hörnle, Km. Knecht, Turmuhrenfabrikant Perrot, Zugführer Pfeiffer, Hotelier Schnauffer und Uhrmachermeister Jahn auf ihre Wiederaufstellung verzichtet.

Wildbad, 28. Nov. Der am 12. November 1928 in Nagold zum Abschluß gebrachte Vertrag über den Bau und die Unterhaltung der Kleinenzustraße wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Von den auf den Bezirk Neuenbürg entfallenden Gesamtbaukosten von 199 100 Mark entfallen auf die Markung Wildbad 9536 Mark, welche abzüglich der Beiträge der Staatsforstverwaltung und der staatlichen Straßenbauverwaltung mit je einem Drittel der vollen, reinen Baukosten und der Amtskörperschaft Neuenbürg von der Markungsgemeinde Wildbad zu tragen sind. Außerdem hat die hiesige Stadtgemeinde einen außerordentlichen Beitrag zum Straßenunterhaltungsfonds von 10 000 Mark zu leisten. Bezüglich des Aufwandes von 9536 Mark wird Antrag auf Förderung aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge gestellt. Mit

die Jahre, die ihr bis heute ein einziger Himmel gedünkt hatten.
Sie sah nach ihm hinüber. Aber er wandte keinen Blick zu ihr. Wenn er käme, würde sie ihn bitten, daß er verzeihe. Sie legte, als tue sie dies sehr schon, die beiden Hände ineinander.
„Was grübeln Sie, Komtesse?“ jagte die Stimme des Herrrentleiters Gellern neben ihr. „Und so ernst, ganz erfüllt von der Verantwortung Ihrer achtzehn Jahre. Darf ich Sie etwas auf die Terrasse führen? Sie scheinen sehr ermüdet zu sein?“
Willenlos legte sie ihre Hand auf den dargebotenen Arm. Radanys Blick folgte den beiden. Alles in ihm war noch in Wallung. Er war ein Narr gewesen. Er hatte nach einem Stern gegriffen, der niemals für ihn leuchten würde. Aber diese Erkenntnis war fürchterlich.
Haller kam aus dem Musikzimmer auf ihn zugesteuert, er war zu Hartungs Begleitung arrangiert gewesen. Kopfschüttelnd legte er Clemer die Rechte auf die Schulter. „Du siehst ja miserabel aus, mein Junge. Was ist es denn mit dir? Nicht wohl?“
Radanyi nickte, ohne ein Wort zu sagen.
„Erklärlich ist es!“ meinte Haller gutmütig. „Erst die endlose Fahrt und dann der Trübel hier und all die Gegehererei und dann das Wiedersehen mit ihr, du bist eben auch nicht mehr achtzehn Jahre, sondern in Wälden an die dreißig. Ja, man wird alt, mein Lieber. Viel rascher, als man sich's verfieht. Willst du heim?“
„Ja, je eher, desto lieber!“
Der Direktor sah besorgt in das bleiche, erregte Gesicht seines Schülers, in welchem die Augen so unnatürlich groß und febernd glänzten.
„Nacht du mir Geschichten? — Wie? — Nur gut, daß du zu Hause bist und nicht in Stockholm. Ich geh mit dir dann heim. — Der Stefan kocht dir Münztee, dann schläfst du ordentlich und die Sache ist wieder erledigt!“
Clemer wehrte. „Nein, Meister, Sie dürfen auf keinen Fall mit mir kommen. Sie müssen bleiben. Ich finde meinen Weg allein!“
(Fortsetzung folgt.)



dem Bau der Kleingartenstraße, die Gelegenheit zur Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen gibt, soll in Bälde begonnen werden. — Dem hiesigen Kurverein wird für das Rechnungsjahr 1929 ein Betrag von 4000 Mark aus Kurtagmitteln bewilligt.

Wildbad, 29. Nov. Zum bleibenden Andenken an den in Wildbad am 15. April 1798 geborenen, berühmten Prediger Ludwig Hofacker, dessen hundertsten Todestag am 18. November allgemein gefeiert wurde, soll an seinem Geburtshaus, dem Hotel zum „Deutschen Hof“ eine Gedenktafel angebracht werden. Ebenso soll dem Spazierweg von der Sommersteige bis zum Hochwiesenberg der Name „Ludwig-Hofacker-Weg“, der dort neu zu erstellenden Hütte „Ludwig-Hofacker-Hütte“ beigelegt werden.

Neuenbürg, 28. Nov. Zur Gemeinderatswahl wurden nur zwei Wahlvorschläge eingereicht; der erste Wahlvorschlag hat die Bezeichnung Bürgerliche Vereinigung, der zweite Wahlvorschlag führt die Bezeichnung Vereinigte Arbeiterschaft.

Neuenbürg, 28. Nov. (Alte Neuenbürger.) Nachdem vorgestern der älteste Neuenbürger, Herr Eugen Seeger, früher Besitzer des Eisenhüttenwerks, im engeren Familienkreise seinen 86. Geburtstag in frischer Kraft des Geistes und des Körpers begehen durfte, feierten gestern zwei Witwen, Frau Marie Bentler und Frau Christiane Köhler, ihren 80. Geburtstag. Heute schaut Herr Fabrikant Friedrich Gollmer auf das hohe Lebensalter von 80 Jahren zurück. Als gelehrter Seiler hat er in unermüdlichem Schaffen mit Umsicht und Geschick eine kleine Gurtenweberei angefangen und dieselbe im Laufe der Zeit vervollkommen und erweitert zu einer Fabrik von Feuerwehrschräukchen.

Hottenburg, 29. Nov. (Einbruch im Amtsgericht.) In der Nacht auf den Dienstag wurde im hiesigen Amtsgericht eingebrochen. Der Dieb hatte es vor allem auf den Kassenschrank abgesehen, den er mit Brecheisen zu öffnen oerjuchte. Nach mehrstündigen vergeblichen Versuchen mußte der „Schwarzarbeiter“ jedoch seine Absichten aufgeben.

Stuttgart, 29. Nov. (Geschäftserweiterung.) Die E. Breuninger A.-G. Stuttgart hat die ihr benachbarten Geschäftsräume des Kaufhauses Richard Schaarschmidt zum 15. Februar 1929 auf eine größere Anzahl von Jahren gepachtet und sich ein Vorkaufsrecht auf das Grundstück gesichert. Die E. Breuninger A.-G. gewinnt dadurch Fläche von 2100 Quadratmeter. Die Inhaber des Kaufhauses Richard Schaarschmidt ziehen sich ins Privatleben zurück.

Was wird aus dem Wilhelmopalast? Wie man hört, trägt sich die Stadtverwaltung mit dem Gedanken, das 122 Ar große Areal des Wilhelmopalastes der Ortskrankenkasse anzutragen, damit diese dort ihren neuen Verwaltungsbau aufzuführen soll, während die Stadt das der Ortskrankenkasse gehörige, ehemalige Tirolgebäude unter Einschluss der Villa Messina für ihre Zwecke verwenden möchte. Wenn der Plan der Stadt Wirklichkeit würde, so müßte das Wilhelmopalast, der Wohnsitz des letzten Königs, fallen.

Wöblingen, 29. Nov. (Wusbau des Flughafens.) Auf dem Flugplatz Wöblingen befinden sich zurzeit drei Flugzeughallen mit Werkstätten. Eine vierte Halle ist zurzeit im Bau. Der ganze Flughafen umfaßt 1 200 000 Quadratmeter. Die Zahl der Fluggäste ist seit 1925 von 4096 auf 8002, das Gewicht der Post von 1787 auf 9401 Kg. und das Frachtgewicht von 36 550 auf 91 803 Kg. gestiegen.

Jornsbach O.A. Badnang, 29. Nov. (Waidmannsglück.) Fabrikant Karl Krauß-Fewerbach hatte das seltene Glück, in den Waldungen bei Jornsbach zwei Rehe durch einen Schuß zur Strecke zu bringen.

Großingertshelm O.A. Besigheim, 29. Nov. (Einbruch in der Postagentur.) Nachts sind Diebe in die Postagentur eingebrochen. Sie durchbohrten die Türe zum Postzimmer, wurden aber vermutlich gestört, da später verschiedenes Diebeswerkzeug zerstreut in der Nähe des Hauses vorgefunden wurde. Allerdings entwendeten die Eindringler ein im Hausgang stehendes neues Herrenfahrad.

Heilbronn, 28. Nov. (Der Skandal bei der Molkereigenossenschaft Isfeld.) Der frühere Geschäftsführer der Molkereigenossenschaft Isfeld, Herrmann Schultast, leidet der Redarzeitung eine Berichtigung. Es heißt darin: Richtig ist, daß die im April ds. Js. stattgehabte Revision die Geschäftsführung und Kasse in Ordnung fand, daß ich im Mai ds. Js. im Ferienurlaub schwer verunglückte und dadurch lange Zeit arbeitsunfähig war, daß für diese Zeit ein Stellvertreter nicht bestimmt wurde und alle Arbeit ungetan blieb. Daß ich nach meiner teilweisen Wiederherstellung auf Verlangen des Vorstandes außerdem täglich im Betrieb 8—10 Stunden körperlich mitarbeiten mußte, daß mir vom Vorstand ausdrücklich untersagt war, in den Betrieb der Milch von Neuenstadt und Heilbronn, der bis April allein über 20 000 Mark Verluste drachte, einzugreifen, daß durch Unterlassung von notwendigen Aufschrieben über die Verarbeitung der Milch im technischen Betrieb eine geordnete Buchführung unmöglich war, daß durch Sauermilchlieferungen große Verluste entstanden, daß der Molkereiwärter vom Vorsteher die Weisung erhielt, ich hätte ihm nichts zu sagen, daß der Vorstand meinen Forderungen, diesen Mißständen abzuhelfen, nicht nachkam usw.

Handel und Verkehr.

Wärte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Nov.

Janettieren: 1 Ochse, 1 Fulle, 36 Jungbullen, 36 Jungkühe, 11 Kühe, 218 Kälber, 390 Schweine, 2 Ziegen. Es kosteten per 50 Kilo Lebendgewicht:

Bullen: a) ausgem. 44—46, b) vollfl. 40—42, Jungkühe: a) ausgem. 50—54, b) vollfl. 44—48, c) fl. 38 bis 42.

Kälber: b) vollfl. 27—34, c) fl. 19—26, d) ger. 14—18, Kühe: b) feinste Rasse und Sauatalber 66—69, c) mittl. 58 bis 64, d) ger. 50—56.

Schweine: a) über 300 Pfd. 81—82, b) von 240—300 Pfd. 80 bis 81, c) von 200—240 Pfd. 78—80, d) von 160—200 Pfd. 76 bis 78, e) von 120—160 Pfd. 72—75, f) unter 120 Pfd. 72—75, g) Sauen 54—58. Verkauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mäßig befehrt bei schwachem Futtertrieb.

Wolfsbühnenmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof vom 28. Nov. Seit 26. November wurden neu zugelassen 33 Wagen. Preis wagenweise für 10 000 Kilo für Werbel aus Italien RM. 1550.— bis 1700.—, aus anderen Ländern RM. 1900.— bis 2080.—. Im Kleinverkauf RM. 8.50.—10.70 für 50 Kilo.

Stuttgarter Großmärkte vom 29. Nov. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 50 Zentner, Preis 5.—5.50 M. — Mostschmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 100 Zentner, Preis 11 M. für 1 Zentner.

Münchener Butter- und Käsebörsen vom 28. Nov. Molkereibutter 152—158, Durchschn. 155, Verkauf fest; Weichkäse 20 Prozent, Festgehalt 34—37, Verkauf: un verändert, M.G. Emmentaler 45 Prozent Festgehalt, 96—114; Verkauf un verändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Letzte Nachrichten

Die Koalitionsverhandlungen vertagt

Berlin, 30. Nov. Zwischen Regierung und Parteien sollten die am Dienstag eingeleiteten Verhandlungen über die neue Mehrheitsbildung im Reichstage heute fortgesetzt werden. Die angelegte Besprechung ist aber mit Rücksicht auf den Eisenkonflikt, den Blättern zufolge, abgelaßt, auf einen späteren Termin verschoben worden.

Die Kommunisten fordern Generalkstreik

Berlin, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ aus Essen hat die kommunistische „zentrale Kampfleitung der ausgeperrten Metallarbeiter“ ein Schreiben an den Bezirksausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Düsseldorf gerichtet, in dem der Generalkstreik der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gefordert wird.

Sprengung einer volksparteilichen Versammlung durch Nationalsozialisten

Frankfurt a. M., 29. Nov. Die Deutsche Volkspartei hatte heute abend zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer-Halle über das Thema „Diktatur oder Parlamentarismus“ sprechen sollte. Die Versammlung wurde durch die Nationalsozialisten mit Schreckschüssen, Stinkbomben und Lärm gesprengt. Der Saal mußte durch die Polizei geräumt werden.

Ein kanadischer Dampfer in Seerot

Vancouver (Britisch Columbia), 29. Nov. Die Küstenfunkstation fing einen drahtlosen Hilferuf des Dampfers „Chief Maquilla“ auf, der der Canadian-Americanischen Schiffsahrtsgesellschaft gehört. Die Lage des Schiffes ist besorgniserregend. Die „Chief Maquilla“ hat eine Verdrängung von 9500 Tonnen. Die Besatzung ist 40 Mann stark. Das Schiff befindet sich ungefähr 2400 Kilometer von der Küste entfernt. Es hat mit einer Ladung von Getreide und Bauholz Kildonan (Britisch Columbia) mit Bestimmung Schanghai verlassen. Ein Funkpruch des Postdampfers „Arabia Maru“ besagt, daß dieses Schiff der „Chief Maquilla“ in größter Fahrt zu Hilfe eile.

Großes Schiffsfeuer in Norwegen

Kristiansand, 29. Nov. Die Vereinigte Lumber und Veneer Co. in der Nähe von Kristiansand ist heute nachmittag durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt. Mehrere Arbeiter retteten sich durch Sprünge aus den Fenstern. Sechs von ihnen sind verletzt, einer wird vermißt.

Zu dem Großfeuer in Norwegen

Kristiansand, 29. Nov. Nach dem Brande bei der Vereinigten Lumber u. Veneer Compagnie werden vier junge Arbeiter vermißt. Man befürchtet, daß sie umgekommen sind; doch wird sich hierbei erst im Laufe des morgigen Tages genaueres feststellen lassen.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pank.

Unserer heutigen Auflage liegt eine Weihnachts-Liste der Firma Berg & Schmid, Nagold bei, um deren besondere Beachtung wir unsere Leser bitten.

Waldverkauf.

Verkaufe meinen auf der Markung Hornberg gelegenen Wald mit

1 ha 29 ar

am Dienstag, den 4. Dez., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Hornberg.

Zuschlag vorbehalten.

Friedr. Großmann, Zumweiler.

Bestellungen auf

Weißkalt sowie Düngkalt

nimmt entgegen

Georg Kiefer, Kalkbrenner, Walddorf

Schuhwaren

für die jetzige Bedarfszeit

in allen Ausführungen, nur prima Fabrikate zu den aller niederst gestellten Preisen. Große Auswahl in Winterschuhwaren in allen Aufmachungen. Bis auf weiteres

10 Proz. Rabatt

Ferner ein Restposten Damen- und Herrenschuhe zu Fabrikpreisen

Karl Theurer, Altensteig

Poststraße 140

Eine größere

Brückenwaage

verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Papier-Laternen

empfiehlt die

W. Kiefer'sche Buch- und Papierhandlung, Altensteig

Einen ganz neuen

Grammophon

(Tischapparat)

hat unständhalber billig abzugeben.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Grüner Baum Lustspiele

„Luther“

Ein Film der deutschen Reformation.

In diesem großartigen deutschen Filmmwerk sehen wir eine Reihe deutscher Geistesgrößen, wie Luther, Melancthon, Dürer, Hans Sachs, Gutten, Sickingen usw. wieder lebendig werden — erleben ihr Kampfen und Schaffen, ihre Not und ihren Sieg.

Vorstellungen:

Samstag abend 8 Uhr 20 Min.

Sonntag nachmittags 3 Uhr

Sonntag abend 8 Uhr 20 Min.

Montag abend 8 Uhr 20 Min.

Preise: I. Platz 1.— M.

II. Platz 70 S.

Kinder 20 S.

Inserate

für die Sonntagsnummer bitten wir um frühzeitig aufzugeben.

Altensteig.

Winter-Mäntel
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Arbeits-Anzüge
Geschäftsmäntel
Gummimäntel
Windjacken
Arbeits-hosen
Sport-hosen
Sportstrümpfe
Herrenhemden
Hosenträger
Kragen und
Kravatten

empfiehlt billigt

Fritz Wizemann

Grammophon

mit 10 S Einweisung wert zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.



Ev. Kirchengemeinde Altensteig

(Kontokonto bei der Städt. Sparkasse Nr. 7)
Am Samstag, den 1. Dezember 1928, nachmittags von 1—4 Uhr, wird im Gemeindehaus in dem Zimmer links des Luthersaals die

Kirchensteuer eingezogen.

Kirchenpfleger Bod.

Altensteig. Cigarren

In großer Auswahl
in Packungen von 10, 25, 50 und 100 Stück



Cigaretten

viele gangbare Marken

Tabak

Grob-, Krüll-
u. Feinschnitt

Kau- und Schnupf-Tabak
empfehlen billigst

Lorenz Luz jr.

Inh. Eugen Beck :: Tel. 46

Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Tischtuch-Krepp

(Damast) zu billigsten Preisen

W. Nieker'sche Buch- u. Papierhandlg.
Altensteig.

Schuhwaren für Herbst und Winter



in feiner, mittlerer und starker Ausführung für
Gesellschaft, Straße, Arbeit, Sport u. Feierabend
in altbekannten nur besten Fabrikaten zu nie-
derst gestellten Preisen. — Besonders empfehle
ich meine große Auswahl in allen Sorten

Winterschuhwaren

Von heute ab bis einschließlich Samstag, den
1. Dez. gebe ich auf sämtliche Schuhwaren

10 Proz. Rabatt



Joh's. Dürrschnabel, Altensteig

Fernsprecher 14



Morgen Samstag
abend 9 Uhr

Turn-
versammlung
im Lokal Traube

Zahlreiches Erscheinen wird
erwartet.

Zwei schöne, möblierte

Zimmer

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Sparen
schützt

Sie dienen

vor
Not!

nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn
Sie Ihre

Spargelder

uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an
Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen

Wir nehmen

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen
entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden,
gehört in jedes Haus ein

Sparbuch

der

Gewerbebank Altensteig
e. G. m. b. H.

Sie wollen schon lange

einen Mantel kaufen und glauben, Sie müssen deshalb
in die Großstadt reisen. Ersparen Sie das Reisegeld und
lassen Sie sich vorher meine große Auswahl in
eleganten Herren- und Burschenmänteln,
Lodenmänteln und Gummimänteln vorlegen.

Vielleicht finden Sie das, was Sie suchen.
Die Besichtigung verpflichtet Sie zu nichts.

Paul Räuohle, am Markt, Calw

Der grosse Weihnachtsverkauf in Damen-, Mädchen- und Kinder-Bekleidung

hat begonnen. Ganz besonders billige Einkäufe in billiger und
besserer Bekleidung, die ich infolge der ungünstigen Witterung
letzte Woche tätigen konnte, ermöglichen untenstehende **außer-
gewöhnlich billige Angebote in Qualitäts-Waren.**
Besichtigen Sie meine Auslagen u. benützn. Sie jetzt diese Vorteile.

- Ottoman-Mäntel** mit reichem Plüschbesatz, teils gefüttert **19⁷⁵ 29⁵⁰ 36⁵⁰**
- Ottoman-Mäntel** reinw. Quali- tät, echter Pelzkragen, ganz gefüttert **39⁷⁵ 48⁵⁰ 58⁵⁰**
- Mäntel engl. Art** mit und ohne Pelzimitation, kariertes Abseitenfutter **16⁷⁵ 24⁵⁰ 35⁰⁰**
- Sealplüsch-Mäntel** gute Qualitäten, auf Kunstseide gefüttert. **59⁰⁰ 75⁰⁰ 98⁰⁰**
- Frauen-Mäntel** in Ottoman, Velour und Tuch, reichlich lang und vollweit, farbig u. schwarz **24⁵⁰ 29⁷⁵ 35⁰⁰**
- Wollkleider** kleidsame Formen, gute Ripsqualitäten, alle Farben **14⁷⁵ 19⁷⁵ 24⁵⁰**
- Seidenkleider** Veloutine, Crepe de chine, Taffet, neue Farben und Formen **24⁵⁰ 29⁰⁰ 35⁰⁰**
- Morgenröcke** in molligen Stoffen, viele Farben, auch für Kinder **3⁵⁵ 5⁵⁰ 8⁹⁰**
- Seiden-Blusen** in Waschseide, Crepe de chine, weiss und farbig, Wolle. **12⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁷⁵**
- Kinder-Mäntel** in größt. Ausw., Fausch, Velour, engl. Stoffe **6⁵⁰ 8⁷⁵ 9⁷⁵ 11⁵⁰**
- Kinder-Kleider** entzückende Neuheiten, Waschamt, Rips, Fantasie-Stoffe **5⁰⁰ 6⁵⁰ 7⁹⁰ 10⁷⁵**

C. BERNER Ecke Metzger- und Blumenstr.

Pforzheim

an den 3 Sonntagen 9., 16., und 23. Dezember geöffnet.

Für alle Parteien



in Stadt und Land fertigen wir
**Wahlzettel, Handzettel
Flugblätter, Plakate**

W. Nieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

